

Beispielinterpretationen für Schüler (?)

Beitrag von „Nicht_wissen_macht_auch_nic“ vom 27. August 2007 10:06

Zitat

Original von lieseluempchen

Danke, Hermine! Du hast mir aus dem Herzen gesprochen, denn nur weil man optimale Bedingungen hat, die leider an den meisten Schulen trotz Förderverein noch nicht erreicht worden sind, muss man sich nicht aufs hohe Ross setzen und verächtlich auf die anderen herabschauen, denn sie machen auch einen sehr guten Job! Ob nun die Schüler sagen "heul doch" oder der Lehrer diese zitiert, zeigt mir, dass hier die Sachebene verlassen wird. Schade!

LG Lieselümpchen

Die Sachebene haben Sie verlassen, indem Sie mir Unwissenheit und Arroganz unterstellt haben, weil ich einen sachgerechten Medieneinsatz propagierte. Des Weiteren haben Sie dann irgendwelche Sachen mit dem Chat durcheinandergewürfelt. "Heul doch" verwenden meine Schüler im kumpel-/spaßhaften Ton, wenn es jemand mit dem Jammern übertreibt.

Auf meinen konkreten Tipp, wie man die schulische Ausstattung verbessern kann, sind Sie gar nicht eingegangen. Und ich schaue nicht auf Ihre Schule herab, weil sie schlecht ausgestattet ist, aber diesen Zustand als normal darzustellen (nein, NRW ist nicht ganz Deutschland!), ja sogar tendenziell zu verbrämen (wir machen tolle Arbeit TROTZ schlechter Bedingungen), ist sachlich nicht angemessen. Das einzige, was ich in der Tat anprangere, ist, sich zu beschweren und dabei Situationen einfach hinzunehmen, die Ihre Schüler massiv benachteiligen.

Wenn Sie nicht den Ehrgeiz besitzen, Ihren Förderverein anzusprechen, dann weisen Sie wenigstens Ihren Kollegen in die Schranken, der den Beamer zu seinem persönlichen Besitz gemacht hat und setzen Sie sich dafür ein, dass, so sinnvoll, Ihre Schüler auch einmal mit dem Deutschunterricht in den Computerraum dürfen.

Und zum Übrigen: Ich gehöre garantiert nicht zu denen, die sich nur auf Neue Medien stürzen; Ihre subtilen Unterstellungen nötigen mir höchstens ein Grinsen ab. Aber so viel zum Thema Sachebene.

Und zum Thema zurück: Mir ist es noch nicht passiert, dass ein Schüler den Aufsatz so lange verbogen hat, bis er passt. Ich unterrichte keine Sek. I., vielleicht ist das bei jüngeren Schülern ein größeres Problem. Hier geht es aber um einen LK und da sehe ich das Problem nicht. Sollte ein Schüler zu derart geistiger Einfalt tendieren, dann muss er im LK auch zurecht mit einer mangelhaften Leistung rechnen.

Warum die Sache besser wird, wenn man Fehler einbaut, die man dann zusammen beseitigt, letztlich also am Ende (hoffentlich!) auch wieder ein fehlerfreies Musterprodukt hat, erschließt

sich mir nicht.